



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

20. Grabschrift/ von der Ewigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

fertige Leben gar zuschwär fallen / vnd also darinn
 nen nicht verharren können / seye derohalben besser /
 daß sie die Hand niemahls an den Pflug lege / als
 mit Spott vnd Schand wider darvon lasse. Aber
 auch allda ist ihr der Weeg abgerennt worden / sey-
 temal sie nicht weit von dem vorigen Grab abermal
 ein verguldetes Creuz erschen / vnd darauff dise sehr
 heylsame Schrift gelesen:

**O Mensch wilst werden fromb vnd gscheyd ?
 Betrachte offte die Ewigkeit.**

Im Himmel hast Frewd ohne Leyd /

In der Höll hast Leyd ohne Frewd.

Ach leyd vnd meynd ein kleine Zeit!

Diß als ist werth die Ewigkeit.

Welcher Spruch ihr den letzten Trück gegeben /
 seytemal sie ingedenck ware / was sie zum öfftern
 auß dem H. Paulo Rom 8. gehört / daß nemblich
 alles Leyden diser Welt gering zuschätzen sey / wann
 man es mit der zukünfftigen Glory vergleichen wil.
 Dahero sie dann bey sich selbst disen Schluß ge-
 macht: Was ist in dem bußfertigen Leben so schwär /
 daß nicht vil tausend Menschen in diser Welt ein-
 weders auß Noth oder Hoffnung des zeitlichen
 Lohns außstehen / vnd überwinden? Können dann
 sie dises auß Noth überstehen / warumb solest du
 dises auß Liebe Gottes vnd Begierd der ewigen
 Seligkeit nicht ertragen können? Vermag bey ih-
 nen so vil die Hoffnung eines zeitlichen Lohns / wie-
 vil

vil mehr soltebey mir vermögen die Hoffnung eines
Ewigen/ vnd zwar so grossen Lohns/ daß ihne weder
ein Aug gesehen/ weder einig Ohr gehört/ noch in
des Menschen Herz gestigen ist? Schrye also auff
mit den Worten des Abtes Guarzici: Du hast
überwunden/ O Herz/ du hast überwunden
meinen widerspenigen Willen. Sibe/ ich
gab mich gefangen/ vnd vnderwirff mich dein-
nem Joch. Du allein würdige dich/ mich zu
deinem Dienst anzunehmen. Lasse zu/ daß
ich dir arbeit. Nimm mich auff zu einer
ewigen Dienerin.

20. Also ware derohalben Pulcheria von Gott
überwunden/ vnd entschlosse sich/ seinem Dienst zuer-
geben/ aber auff was Weiß dasselbe geschehen solte/
in dem Ehe-oder ledigen Stand/ ausser-oder inner-
halb eines Closters/ daß ware noch nicht beschloffen.
Aber auch diser Schluß/ damit der Sig ganz voll-
kommen wäre/ müste noch an diesem Orth geschehen.
Darzu dann sehr kräftig geholffen haben die noch
übrige drey Grabschriften einer Tochter/ Mutter/
vnd Groß-Mutter (die ein Wittfrau gestorben ware)
gleich beyfamen geschriben. Vnd zwar auff der
Mutter als einer Ehefrau Grab lese sie diese
Schrift:

XX. Grab-Schrift. (einer Ehefrau.)

Hör an/ O Ehefrau/ vnd stehe still/
Dein Ampt ich dir anzeigen wil.